

# Ameisenforum



## ÖGA

Österreichische Gesellschaft für Ameisenkunde

Die ÖGA ist ein kleines, internationales Forum von Fachleuten und Interessierten, deren gemeinsame Leidenschaft die Erforschung der Ameisen ist. Systematische und ökologische Untersuchungsergebnisse ebenso wie das Verhalten der Ameisen werden in der vereinseigenen Zeitschrift, den „Myrmekologischen Nachrichten“, veröffentlicht.

Der jährliche Mitgliedsbeitrag in der ÖGA kostet ATS 200,- (DM 29,-). Im Beitrag ist der Bezug der „Myrmekologischen Nachrichten“ inbegriffen.

Interessenten schreiben, faxen oder mailen an:

Österreichische Gesellschaft für Ameisenkunde  
c/o Clemens M. Brandstetter • Schesastrasse 1 • A-6706 Bürs  
Telefon (05552) 62502, Fax (05552) 62809  
E-Mail: [kdw.buers@telemax.at](mailto:kdw.buers@telemax.at)

# Veranstaltungshinweis

Die  
**6. Schweizerische Aculeaten-Tagung**  
findet in  
**Zürich**  
am  
**Samstag, den 29. Januar 2000, 9<sup>00</sup> – 17<sup>00</sup>**  
statt.

Tagungsort: ETH, Clausiusstr. 25 und 26.  
Weitere Auskünfte bei: Rainer Neumeyer, Am Glattbogen 69, CH-8050 Zürich.  
Tel: +41-1-321 34 02, E-Mail: [neumeyer.funk@bluewin.ch](mailto:neumeyer.funk@bluewin.ch)

## Mitteilungen/Kurzartikel

### R. J. H. Hintelmann- Wissenschaftspreis für Zoologische Systematik

Gestiftet von Frau Elisabeth Hintelmann in Erinnerung an ihren Mann Robert J.H. Hintelmann

#### Summary:

*R. J. H. Hintelmann Scientific Award for Zoological Systematics*

*For outstanding achievements in zoological systematics, phylogenetics, faunistics or zoogeography the association FREUNDE DER ZOOLOGISCHEN STAATSSAMMLUNG MÜNCHEN E.V. has the pleasure to announce the R.J.H. Hintelmann Scientific Award. This annual prize in the value of DM 5,000.- will be awarded for the first time in January 2000; its target group are preferably young post-graduate scientists. Nominations may name any post-graduate scientist with outstanding performance in the fields mentioned above. Candidates may be nominated by any zoologist; self-nomination is also possible. Please send applications or nominations to the above given address.*

In Trägerschaft der Freunde der Zoologischen Staatssammlung München e.V. wird für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der Zoologischen Systematik, Phylogenetik, Faunistik und Biogeographie der R.J.H. Hintelmann-Wissenschaftspreis ausgeschrieben. Der Preis kann jährlich, erstmals im Januar 2000, vergeben werden; er ist mit insgesamt DM 5.000.- ausgestattet und soll in erster Linie dem wissenschaftlichen Nachwuchs (in der *Post-graduate*-Phase) zu-

gute kommen.

Der Preis wird einerseits in Anerkennung der wissenschaftlichen Leistung der Bewerberin/des Bewerbers verliehen, andererseits soll der Preisträgerin/dem Preisträger damit Gelegenheit gegeben werden, ihre/seine Forschung in Koordination mit der Zoologischen Staatssammlung voranzutreiben. Das kann im Rahmen eines Gastaufenthalts geschehen, wozu ein Arbeitsplatz bereitgestellt wird, oder extern unter Bereitstellung von Material aus der Zoologischen Staatssammlung. Der R.J.H. Hintelmann-Wissenschaftspreis wird im Rahmen eines Festaktes in der Zoologischen Staatssammlung München (jeweils Mitte Januar) überreicht. Es wird erwartet, daß die Preisträgerin/der Preisträger dabei einen Vortrag über ihr/sein Forschungsgebiet hält.

Vorgeschlagen werden können Wissenschaftler/innen, die nach abgeschlossenem Zoologiestudium mit einer besonderen Leistung in einem der eingangs genannten Fachgebiete auf sich aufmerksam gemacht haben. Der Vorschlag bzw. die Bewerbung soll sowohl die bereits erbrachte wissenschaftliche Leistung eingehend darstellen als auch ein kleines Forschungsprojekt umreißen, das durch die Kooperation mit der Zoologischen Staatssammlung in besonderem Maße erleichtert oder überhaupt erst ermöglicht würde. Zusätzlich sind Lebenslauf, Publikationsliste und ausgewählte Sonderdrucke (maximal 5) einzureichen. Bewerbungsfrist ist alljährlich der 30. Juni. Die eingereichten Unterlagen verbleiben bei der auslobenden Gesellschaft.

Vorschlagsberechtigt sind alle Zoologen/innen; ausdrücklich wird auf die Zulässigkeit von Eigenbewerbungen hingewiesen.

Die Preisträgerin/der Preisträger wird von einer vom Vorstand der Freunde der Zoologischen Staatssammlung e.V. berufenen Jury mit absoluter Mehrheit bestimmt. Der Preis kann zurückgestellt oder auch geteilt werden. Der Preis wird unter Ausschluß des Rechtsweges verliehen.

Bewerbungen oder Vorschläge sind zu richten an:

Freunde der Zoologischen Staatssammlung München e.V.

– R.J.H. Hintelmann-Wissenschaftspreis –  
Münchhausenstraße 21  
D-81247 München



### ***Anthidium manicatum* (Hym., Apidae) – univoltin oder bivoltin?**

**Heinrich Wolf, Plettenberg**

Westrich (1989: 559) hält diese Wollbiene für in Mitteleuropa univoltin. Daß die im Spätsommer fliegenden Exemplare noch erfolgreich eine neue Brut erzeugen könnten, ist Westrichs Ansicht nach unwahrscheinlich. In meinem Hausgarten fliegt *Anthidium manicatum* an Wolligem Ziest (*Stachys byzantinum*), an dem sich die Weibchen auch mit Wollversorgen, und, nach dessen Abblühen, an Melisse (*Melissa officinalis*). Noch am 17.8.1982, 20.8.1983, 30.8.1984, 4.9.1997 sah ich das Revierverhalten völlig frischer Männchen, das Pollensammelverhalten an Melisse und das Wollsammlerverhalten an Ziest der frischen Weibchen und deren Nestverproviantierung in von mir ins Gemäuer gebohrten Löchern.

Nebenbei bemerkt: In meiner „Hockerkolonie“ sah ich noch am 9.10.1979 und am 1.10.1998 Weibchen von *Spilomena beata* Bohrmehl auswerfend.

#### **Literatur**

Westrich, P. (1989): Die Wildbienen Baden-Württembergs. 1. Auflage. 972 Seiten. Verlag Ulmer, Stuttgart.



### **Schutzmaßnahmen heimischer Stechimmen am Beispiel einer Hummelstation**

**Gerald Meißner, Hollkoppelweg 27,  
22115 Hamburg**

1998 richtete ich eine Hummelstation ein. Dafür wurde eigens ein Zimmer in der Laube unserer Kleingartenparzelle im Verein „Gartenfreunde Bienenbusch e.V.“ vorbereitet. Wichtig ist das Umfeld. Trachtpflanzen müssen sowohl als Früh- als auch als Spätblüher in ausreichender Zahl vorhanden sein. Bei uns wurden Natternkopf (*Echium vulgare*), Weißklee (*Trifolium repens*) und Taubnesselarten (*Lamium* spp.) angepflanzt.

Die Völker sollen sich in Nistkästen entwickeln, die ausreichend Platz bieten, keinen Hitzestau bei hohen sommerlichen Temperaturen verursachen und Sauerstoffmangel vermeiden. Besonders wichtig ist der Schutz vor Parasiten. Dazu wurden aus hochwertigem Holz Nistkästen in der Größe 300×400×700 mm angefertigt, mit Kleintierstreu zu einem Drittel aufgefüllt und mit einem Ballen aus fein zerzupfter Polsterwolle ausgestattet. Hierdurch sollte ein verlassenes Mäusenest nachempfunden werden.

Gegen Parasiten wie Kuckuckshummeln und vagabundierende Hummelköniginnen wurde das Nest durch ein Maschendraht- und Gazegeflecht vor dem Fenster des Hummelzimmers geschützt, das lediglich ein Flugloch von etwa 70×100 mm Größe übrig ließ. Ausfliegende Hummelarbeiterinnen hatten sich das kleine Ausflugsloch „gemerkt“ und bekamen damit keine Probleme bei der Rückkehr. Ein weiterer Parasit von Hummelnestern ist die Wachsmotte (*Aphomia sociella*). Sie legt ihre Eier in die Nester und zerstört sie in fast allen Fällen. Ihre Larven ernähren sich von dem Wachs der Waben. Da die Wachsmotte nur nachts fliegt, wurde vor dem Fenster ein elektrischer Rolladen mit Zeitschaltuhr angebracht.

Der Hummelkasten wurde mit der Dunklen Erdhummel (*Bombus terrestris*) besetzt. Am 29.4.1998 lieferte die Firma *re-natur GmbH\** ein Volk dieser Hummelart an. Es wurde sogleich in einen Hummelkasten umgesiedelt. Die Entnahme der in Watte befindlichen Waben aus dem viel zu kleinen Styroporkasten erfolgte ohne Angriffe der Hummeln. In der Box befanden sich neben der Königin etwa 40–50 Arbeiterinnen. Das Volk befand sich damit fast schon auf dem Höhepunkt seiner Entwicklung. Einige Arbeiterinnen waren im Futter-sirup-Reservoir des Kastens ertrunken.

Am nächsten Morgen wurde das Ausflugsloch geöffnet und die Hummelarbeiterinnen begannen mit dem Eintragen von Nektar und Pollen. Der mitgelieferte Futtersirup wurde täglich in einen Lego-Baustein gefüllt und noch einige Tage dargereicht, bis er nicht mehr angenommen wurde. Zu diesem Zeitpunkt war das Blütenangebot im Garten wesentlich höher als zu Beginn der Ausflü-

\* 24601 Ruhwinkel, Tel. 04323-6001

ge. Viele der Arbeiterinnen verendeten aus nicht geklärtem Grund im Hummelzimmer. Auch kurzfristig wiederaufgepöppelte Tiere verweigerten den Eintritt in den Kasten und ließen sich vom Flugbrett fallen.

Die Dunkle Erdhummel besuchte die Blüten der Brombeere, der Sauerkirsche und der Roten Johannisbeere. Die Bestäubungsleistung war immens. Im Gegensatz zum Vorjahr trugen die Obstgehölze sichtbar mehr. Das wurde auch von einem Parzellennachbarn bestätigt, der über die Hummelvölker im Gartenhaus nichts wußte. Anfang Juni wurden die ersten Jungköniginnen entlassen, Mitte Juni brach das Volk zusammen. Der Zyklus, der sehr früh begonnen hatte, endete also auch früher als bei freilebenden Hummeln. Beim Öffnen des Nestes wurde ein zusätzlicher Parasit, der Käfer *Antherophagus nigricornis*, entdeckt. Er wartet auf Blüten auf die Hummeln und klammert sich an die Beine der Arbeiterinnen, um so ins Nest zu gelangen.



### ***Polistes dominulus* (Christ) gründet Kolonie nach Möglichkeit an letztjährigen Nestern**

**Dr. Georg Artmann-Graf, Hasenweid  
10, CH-4600 Olten, Schweiz**

Durch den Beitrag von G. Reder (1998) bin ich auf den Gedanken gekommen, daß unsere (meiner Frau und meine) siebenjährigen Beobachtungen an Brutkolonien der Französischen Feldwespe *Polistes dominulus* (Christ) auch für Hymenopterologen etwas mehr als nur alltäglich sein dürften.

Im Frühjahr 1992 entdeckten wir ein besetztes Nest von *Polistes dominulus* (Christ), am äußeren, unteren Holzrahmen des dauernd geschlossenen Mittelteils unseres südwestexponierten Stubenfensters. Es war mit seinem Stielchen waagrecht bis leicht schräg nach unten in einer flachen Nische befestigt und gegen außen (in etwa 20 cm Abstand) durch ein Geländer aus Plexiglas vor Witterungseinflüssen geschützt. Das Nest ließ sich durch einen Seitenflügel des Fensters aus einer Distanz von etwa 40 cm, allerdings nur von der Seite her, beobachten. Das Brutverhalten der Wespen verlief, wie uns aus der herkömmlichen Literatur bekannt war. Zahlreiche, für uns sehr interessante Einzelheiten möchte ich hier aus Platzgründen nicht wiedergeben. Im Spätherbst entfernten wir das verlassene Nest, weil es nach unserem damaligen Wissen ohnehin keine weitere Funktion mehr haben würde.

Das erste überwinterte Weibchen erschien am 20. März 1993 bei mildem, sonnigem Wetter an der alten Niststelle. Nach wenigen Tagen war bereits ein neues, noch kleines Nestchen zu sehen. Bald beteiligten sich mehrere Weibchen am Nestbau. Im Herbst entfernten wir diesmal aber das verlassene Nest nicht mehr.

1994 beobachteten wir bereits am 10. März mehrere Weibchen auf und hinter dem immer noch intakten, alten Nest. Nach einigen Tagen wiesen mehrere Zellen neue Deckel auf, waren also offensichtlich mit Nachkommenschaft belegt. Später wurde das Nest seitlich erweitert. Nach Ausschlüpfen der ersten Brut benutzten die Wespen im Verlaufe des Sommers nur noch die neu angebauten Nestteile. Zuletzt war das Nest nicht mehr rund wie zu Beginn, sondern waagrecht-oval.

1995 beobachteten wir am 13. März

ein Weibchen und am 26. mehrere auf dem alten, jetzt bereits zweijährigen Nest. Dieselben Vorgänge wie 1994 wiederholten sich auch dieses Jahr. Im Herbst war das Nest dann noch etwas länger gestreckt.

1996 beobachteten wir am 26. März mehrere Weibchen auf dem jetzt dreijährigen Nest. Das Schauspiel versprach sich erneut zu wiederholen. Dieses Frühjahr wollte aber unser Vermieter die bereits havarierten Fenster ersetzen. Was tun mit unseren Haustieren? An einem kühlen Tag, als die Wespen temperaturbedingt sehr träge waren, verscheuchte ich diese sanft vom Nest, löste letzteres vorsichtig vom Fensterrahmen ab und leimte es mit Kunstharz in mehr oder weniger waagrecht, südwestexponierter Stellung an einen kleinen Holzklötz auf unserem Balkontisch, etwa fünf Meter vom ursprünglichen Standort entfernt. Dieser war zwar vor Regen geschützt, aber völlig frei einsehbar. Die Brut wurde von den Weibchen noch am selben Tag weiter versorgt, und die Kolonie blieb bis zum Herbst unversehrt. Leider wurde dann das verlassene Nest im Winter - wahrscheinlich von Vögeln - zerstört.

1997 erschien am 18. März ein überwintertes Weibchen am Stubenfenster, am 22. März waren es bereits zwei. Zu unserer Enttäuschung geschah aber weiter nichts mehr. Wir schrieben es zuerst dem fast dauernd kalten Wetter zu. Offenbar schien aber auch der exportierte Holzklötz auf dem Balkon als Nistort, trotz letztjährigen Bruterfolgs, bei den Wespen nicht begehrt zu sein, und die neuen Fensterrahmen aus Metall waren es noch weniger. Mehrere Weibchen hingen tagelang „ratlos“ am Balkongeländer herum, doch der von uns ersehnte Nestbau setzte nicht ein.

Erst etwa Mitte April legte meine Frau ein leeres, hölzernes Blumentopf-kistchen (ähnlich einer kleinen Harasse) mit der Öffnung nach Südosten auf den Balkontisch. Bereits am nächsten Tag hatten unsere Wespen den jetzt offensichtlich ausreichend geschützten und somit genehmen Niststandort angenommen, d.h. an der äußeren, oberen Kante ein kleines Nestchen aus Stiel und wenigen Brutzellen erstellt, diesmal gegen Nordosten, also gegen das Haus und schräg (im 45°-Winkel) gegen unten gerichtet. Das Nestchen wuchs schnell und die Kolonie war wiederum erfolgreich. Natürlich ließen wir das Nest im Herbst stehen. Zur Zeit, bald Mitte März, ist es immer noch intakt, und wir erwarten jeden Tag gespannt die Ankunft unserer Haustiere.

So nebenbei: In den ganzen sieben Jahren hat uns nie eine Feldwespe aktiv in unserer Wohnung aufgesucht und belästigt und haben sich nur ganz wenige irrträumlicherweise hierher verirrt. Eines unserer Kinder wurde einmal ins Bein gestochen, als es beim Beobachten zu nahe ans Nest heran ging (Notwehr, würde man sagen).

#### Literatur

Reder, G. (1998): *Polistes biglumis* (Linné, 1758) nistet in letztjährigen Brutanlagen. *bembix* 11: 35.

## Tagungsbericht

### Kurzbericht von der 4<sup>th</sup> International Hymenopterists Conference 6.-11. Januar 1999 in Canberra, Australien

*Dr. Michael Ohl, Museum für Naturkunde, Institut für Systematische Zoologie, Invalidenstr. 43, 10115 Berlin  
Tel.: (030) 2093 8507  
E-mail: michael.ohl@rz.hu-berlin.de*

In einem früheren Heft von *bembix* hatten Volker Mauss und ich von der 3<sup>rd</sup> International Hymenopterists Conference berichtet und damit gleichzeitig die dahinterstehende *International Society of Hymenopterists (ISH)* vorgestellt (*bembix* 6, 1991: 21-24). Nach einer Pause von knapp 4 Jahren fand nun die 4<sup>th</sup> International Hymenopterists Conference in Canberra, Australien, statt, an der wir ebenfalls teilgenommen haben. Der folgende Bericht soll nur eine knappe Zusammenfassung der Tagung sein. Quellen weiterer Informationen werden unten genannt.

Die 1991 gegründete *International Society of Hymenopterists (ISH)* veranstaltet alle vier Jahre eine internationale Tagung, die ein bedeutendes Forum für die Hymenopterologen der Welt darstellt. Das Engagement zur Gründung der ISH geht auf Entomologen aus den USA zurück, was sich heute noch darin ausdrückt, daß die jährlichen Tagungen zwischen den vierjährigen internationalen Treffen grundsätzlich zusammen mit den Jahrestagungen der *Entomological Society of America* in den USA stattfinden. Die ISH veröffentlicht seit

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bembix - Zeitschrift für Hymenopterologie](#)

Jahr/Year: 1998

Band/Volume: [12](#)

Autor(en)/Author(s): Wolf Heinrich, Meißner Gerald, Artmann-Graf Georg

Artikel/Article: [Mitteilungen/Kurzartike 9-13](#)